

Augen hat, umschreibt ihn mit *sustinens omnia*; Heliand und Hildebrandslied kennen irminthiod als Menschheit. Regnator omnium ist also die klare Übersetzung von irmin als Epitheton Wodans.<sup>1)</sup> Daß Rudolf von Sulda als einzigen sächsischen Gott Mercurius = Wodan erwähnt<sup>2)</sup>, stellt diesen neben das zentrale Heiligtum der Irminsul. Der Historiker ist sich bewußt, daß er hier kaum mehr gibt als eine Anregung; doch bleibt Widufind so von dem Vorwurf verschont, irrtümlich einen Gott Irmin aus der Irminsul erschlossen zu haben. Widufind fand in seiner Quelle keinen Gott Irmin, wohl aber Irmin als Beinamen Wodans, der schon in früherer Zeit als Kriegsgott auftrat und von Widufind daher als Mars bezeichnet wurde. Den Beinamen, den er vielleicht wegen seines Zusammenflanges mit der Irminsul für den besseren hielt, hat er dann in den Vordergrund gestellt und für seine ethymologischen Konstruktionen benutzt.

#### 4. Bedeutung und Verehrung der Irminsul

Seltam erscheint die Doppelung des Wesensgehaltes der Irminsul in den beiden Berichten; bei Rudolf die Allsäule, bei Widufind das Siegeszeichen. Wie sehr Widufind aber mit seiner Schilderung recht hat, ergibt das Weiterleben dieses Brauches noch im 12. Jahrhundert. Über die Errichtung einer Bildsäule durch die Sachsen nach der siegreichen Schlacht am Welfesholz im Jahre 1115<sup>3)</sup> berichtet Heinrich von Herford 250 Jahre später:<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Dafür spricht auch der von irmin kaum zu trennende Beiname Odins iormunr; vgl. Cloß S. 608 Anm. 13, der allerdings diesen Beinamen als von einem andern Gott entlehnt ansieht. Wenn der regnator nicht Wodan, sondern noch Ziu war (Cloß), ändert sich für unsere Frage nicht viel, da im 6. Jh. Wodan wohl schon an die Stelle Zius getreten war.

<sup>2)</sup> SS. 2 v. 2, S. 675.

<sup>3)</sup> R. Holzhmann, Sagen- und Geschichtliches zur Schlacht am Welfesholz (Sachsen und Anhalt 10, 1934, S. 71 ff.); vgl. auch Chr. Petersen, Zioter (Zeter) oder Tiodute (Tobute), der Gott des Kriegs und des Rechts bei den Deutschen (Forschungen zur deutschen Geschichte 6, 1866, S. 316 ff.); E. Jung, Götter, heilige und Unholde (Mannus 20, 1928, S. 136).

<sup>4)</sup> Henricus de Hervordia, Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon, hg. von A. Potthast (1859) S. 141. Meißner S. 40 f. bestreitet, daß hier eine Parallele vorliegt; dagegen vgl. Holzhmann S. 92 f.